

Pfingstpredigt am 11.05.2008 - 1 Kor 6, 12-15a. 17-20

I. "Komm, Sturmwind des Geistes,- zerbrich die selbstgemachten Häuser, die uns doch nicht bergen können. Führ uns hinaus aus unseren Kerkern, beheimate uns im ewigen Haus!"

Komm, Sturmwind des Geistes - bring zum Erlöschen die künstlichen Lichter, die uns erblinden ließen für das wahre Licht. Gib uns den klaren Blick!

Komm, Sturmwind des Geistes - überflute die Dämme, mit denen wir uns abgesichert haben gegen den Einbruch des Himmels. Befreie uns aus unseren Wüsten!"

(Antje Sabine Naegeli)

Was für ein Text, was für eine Pfingsbitte, liebe Schwestern und Brüder?!

Wo müssen wir "aufmachen" für den Hl. Geist, wenn wir schon und immer neu zu ihm rufen: "Komm!"? Wo brauchen wir den "klaren Blick", die Befreiung aus unseren leblosen Wüsten, um den "Sturmwind des Geistes" herein zu lassen in unser verstörtes Wesen?

Die Antwort des Apostels Paulus ist überraschend und womöglich sogar schockierend.: "**Wisst Ihr nicht, dass Euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in Euch wohnt und den Ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht Euch selbst, denn um einen teuren Preis seid Ihr erkauf worden. Verherrlicht also Gott in Eurem Leib!"**

II. Vielleicht hätten wir die Antwort erwartet, der Hl. Geist wohne bevorzugt in der Kirche oder in den Sakramenten oder beim kirchlichen Lehramt. Aber nichts davon - jedenfalls hier im 1. Korintherbrief! Alles entscheidend ist für Paulus der Leib als Wohnung, noch mehr: als Tempel des Hl. Geistes. Keine Abwertung des Körperlichen, keine Verachtung des Sinnlichen! Der Leib des Menschen ist eben nichts Minderwertiges oder gar Schmutziges (zumindest unterhalb der Gürtellinie). Leib ist freilich mehr als nur Körper, es ist der beseelte Leib. Wir sind Geist in Leib! Den Körper habe ich, aber "Leib" bin ich. "Leib" das ist der konkrete Mensch in seinen sozialen Bezügen; mit dem Leib gehe ich in die Kommunikation, in die Begegnung mit anderen. Und damit jedes rationalistische oder spiritualistische Missverständnis ausgeschlossen wird, entfaltet Paulus seine Auffassung von der Leiblichkeit am konkreten Problem der Unzucht in der Gemeinde. Hier muss es zur Unterscheidung der Geister kommen!

Paulus hat es in Korinth mit Menschen zu tun, die sich dem Leiblichen und Irdischen längst enthoben fühlen. Ob wir dieses Schwärmertum "gnostisch" oder "esoterisch" nennen, ist nicht so entscheidend. Wichtiger ist die realitätsfremde, leibverachtende Einstellung dieser Enthusiasten. Sie freuen sich der ekstatischen Kraft des Geistes, der sie frei macht von allen äußerem und inneren Hemmungen: "Alles ist mir erlaubt" (6,12) - so sagen sie und meinen einen Freibrief nach Belieben. Beides aber ist leibverachtend: Mal asketisch ablehnend, mal besinnungslos süchtig nach Triebbefriedigung. Deshalb sagt Paulus: "Ja, alles ist mir erlaubt - aber nicht alles nützt mir. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich!" (ebd.)

Ob jener Geist, der Menschen beflogt und inspiriert, wirklich der Hl. Geist Jesu Christi ist, das zeigt sich für Paulus gerade im Umgang mit dem Leib - mit dem eigenen und mit dem des anderen! Wenn es der Geist Jesu sein soll, dann ist er eben nicht ablösbar von der leibhaften Geschichte dieses Jesus von Nazareth. Und dieser war eben nicht reiner Geist, weltflüchtig und leibverachtend, aber eben auch nicht dem Leib und dem Sinnlichen oder gar Sexuellen verfallen! Im Namen Jesu lässt sich der Geist nicht gegen den Leib ausspielen; im Namen Jesu lässt sich aber auch der Geist nicht mit Verstand oder Kopf verwechseln, auch nicht mit Moral oder "reinem Geist", was immer das heißen mag. Das ist die bleibende Versuchung des Christentums bis heute, dass es den Menschen sozusagen engelgleich will, erhaben über das Leibliche und Materielle. Dieser Verdacht haftet der Kirche an, - nicht ohne Grund, der Verdacht, dass es leibfeindlich sei, prüde und langweilig. Nichts davon, wenn wir in die Bibel schauen! Die Würde des

Christenmenschen zeigt sich gerade in seiner irdischen Existenz, in seiner Verwundbarkeit, in seiner Berührbarkeit. Engel können sich weder die Hände schütteln, noch auf die Füße treten, sie können nicht küssen und sind nicht von Sinnen, weil sie keine haben wie wir Menschen. Der Geist Gottes aber, der uns gegeben ist, will im Menschenhaus, im Leib wohnen, um ihn zu heiligen und dient zu verwandeln in den verklärten Leib der Auferstehung.

III. Müssen wir also die Wiederentdeckung des Leibes den Körpertherapien überlassen, den "Leibarbeitern", den psychodramatischen Initiativkursen? Müssen wir als Christen nicht endlich aus dem platonischen Schatten heraustreten und ernst damit machen, dass wir an die Auferstehung des Fleisches glauben und nicht nur an die Unsterblichkeit der Seele? Ist es nicht an der Zeit, dass wir unsere blutleere, moralinsaure Verkündigung sein lassen und den Menschen Mut machen zu einem vitalen, leib- und sinnenfrohen Leben?

"Wisst Ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Hl. Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt?" Das ist die entscheidende Pfingstfrage? Hier entscheidet sich, ob der Hl. Geist gleichsam ratlos steht und keinen Eingang findet (**A. Delp**), weil wir mit uns selbst verkopft, verklemmt und verbogen umgehen. Gebe Gott an diesem Pfingstfest, dass wir Christen seinen Hl. Geist einlassen in unsere verkrampfte Frömmigkeit und in den oft so sterilen Umgang miteinander; dass wir uns für Gottes belebenden Geist öffnen: dass wir ihm alles öffnen - unseren verkopften Leib, unseren kopflosen Geist, unsere geistlose Routine, unsere lieblosen Beziehungen; dass wir frei werden für das Neue, das Schöpferische, das der Hl. Geist in uns und unter uns bewirken will.

"Komm, Sturmwind des Geistes,- zerbrich die selbstgemachten Häuser, die uns doch nicht bergen können. Führ uns hinaus aus unseren Kerkern, beheimate uns im ewigen Haus!"

Komm, Sturmwind des Geistes - bring zum Erlöschen die künstlichen Lichter, die uns erblinden ließen für das wahre Licht. Gib uns den klaren Blick!

Komm, Sturmwind des Geistes - überflute die Dämme, mit denen wir uns abgesichert haben gegen den Einbruch des Himmels. Befreie uns aus unseren Wüsten!"

J. Mohr, SE.- Nord, HD

...Ihre Meinung dazu ?